

Apk. 13:42-44 Paulus achtete selbst den Sabbat, und traf sich auch mit anderen Juden und Nichtjuden um Gott mit der ganzen Stadt anzubeten.

Apk. 16:13 In Philippi stieß Paulus auf eine private Gruppe von Gläubigen aus einer Gegend, in der es keine etablierte christliche Gemeinde gab.

Offb. 1:10 Der Herr hatte noch einen speziellen Tag am Ende des ersten Jahrhunderts. Offb. 1:10 gibt nicht eindeutig wieder, welcher Tag der Tag *des Herrn*, ist, aber Matth 12:8, Mk 2:27,28 und Luk 6:5 tun es.

Matt. 12:8 Der Menschen Sohn ist auch ein Herr über den Sabbat. Wenn der Menschen Sohn Herr des Sabbat ist, muß der Sabbat der *Tag des Herrn* sein.

Luk. 23:54-56; 24:1 Diese Textstelle listet drei Tage nacheinander auf.

- *Der Tag, als Christus starb, -- die Vorbereitung, der Freitag.*

- *Der Tag, an dem Jesus im Grab ruhte -- Sabbat (Samstag).*

- *Der Tag, an dem Jesus auferstand, -- der erste Tag, der Sonntag.*

Der Sabbat ist eindeutig der siebte Tag der Woche, der Samstag.

Hebr. 13:8 Jesus ist der gleiche gestern, heute und immer.

Jesaja 66:22,23 Im neuen Himmeln und auf der neuen Erde werden wir jede Woche Sabbat feiern.

Amen

Wie aus dem *biblischen Sabbat* der *christliche Sonntag* wurde

Eine Wiedergabe aus dem
AWARD-WINNING THESE TIMES MAGAZINE
von Kenneth A. Strand, Prof. der Kirchengeschichte
an dem theologischen Seminar der Andrews Universität
Berrien Springs, Michigan 1979

Übersetzt ins deutsche: M. u. H. J. Thiel

Teil 1: Wissenschaftler und Laien bezweifeln die Gültigkeit des Sonntags als den biblischen Tag der Anbetung.

Der Frage, wie der Sonntag, der erste Tag der Woche, den Samstag, den siebten Tag der Woche, als den wichtigsten christlichen Tag der Anbetung ersetzte, wurde in letzter Zeit mehr Aufmerksamkeit gewidmet.

Eine weit verbreitete und allgemein anerkannte Studie weist zum Beispiel darauf hin, daß der wöchentliche christliche Sonntag aus einer Abendmahlsfeier, die am Sonntagabend stattfand, direkt nach Jesu Auferstehung entstand. Zu dieser Zeit war der Sonntag noch ein normaler Arbeitstag.

Dies änderte sich erst im frühen vierten Jahrhundert unter Konstantin dem Großen.¹ Schließlich wurde jedoch aus dem werktägigen Sonntag der christliche »Sabbat«.²

Weitere einfache und beliebte Meinungen sind die, daß der Sonntag sofort nach Christi Auferstehung den Siebentags Sabbat ersetzte, oder daß die Sonntagsfeier während des

zweiten Jahrhunderts oder später direkt vom Heidentum übernommen wurde.

Aber ist irgendeine dieser Ansichten richtig?

Was sagt aktuelles Quellenmaterial dazu?

Beide Tage wurden beachtet. Es ist unbestreitbar, daß der christliche wöchentliche Sonntag, wann immer er entstand, nicht generell von Anfang an, statt des biblischen Sabbats, gefeiert wurde. Mehrere Jahrhunderte lang wurden in der frühen Christenheit fast überall beide Tage, der Sabbat und der Sonntag, nebeneinander gehalten. Ein Kirchenhistoriker des fünften Jahrhunderts, Socrates Scholasticus, schrieb: »Obwohl fast alle Kirchen überall in der ganzen Welt das heilige Abendmahl des Herrn am Sabbat jeder Woche feiern, haben die Christen von Alexandria und Rom aufgehört, dieses zu tun.«³

Und Sozomen, ein Zeitgenosse von Socrates, schrieb: »Die

(Apg. 5:29) gehorchen. Den siebten Tag zu heiligen, bedeutet die Autorität unseres Schöpfers und Herrn zu akzeptieren, der uns befahl, diesen Tag zu beachten. (2 Mose 20:8-11) Wer bewußt einen gefälschten Tag der Versuchung akzeptiert, erkennt eine Institution, die durch Menschen in der Nachapostolischen Zeit initiiert wurde an. Die wirkliche Frage ist dann die, wem wir mehr dienen, - Gott, oder Menschen? (Röm. 6:16). Alle Feiern an Tagen vor oder nach meinem Geburtstag, machen diesen nicht zu meinem Geburtstag. Der Geburtstag der Welt ist der biblische Sabbat, der siebte Tag. Er ist eine Erinnerung an unseren liebenden Schöpfer. Kein anderer Tag ist ihm gleich.

Offb. 14:6,7 Die letzte Botschaft Gottes zu den Menschen ist ein Anruf, den Schöpfer zu verehren.

Offb. 4:11 Die Grundlage aller Verehrung ist die Tatsache: daß uns Gott schuf.

Eph. 3:9 Da Jesus der aktive Schöpfer ist, fordert die Offenbarung uns am Ende noch einmal auf Jesus den Schöpfer zu Ehren.

2. Mose 20:8-11 Wir verehren ihn als den Schöpfer durch das Halten seines Sabbates.

1. Mose 2:1-3 Der Sabbat wurde bei der Schöpfung eingesetzt. Gott ruhte am siebten Tage und segnete den siebten Tag und heiligte ihn.

Mk. 2:27,28 Der Sabbat wurde dem Menschengeschlecht 2300 Jahre vor der Existenz der Juden gegeben als ein Andenken für die gesamte Menschheit.

Hesek. 20:12,20 Der Sabbat wurde für alle Menschen als ein Zeichen zwischen Gott und seinen Volk eingeführt.

Luk. 4:16 Jesus war ein treuer Sabbathalter.

Matt. 24:20 Jesus sagte voraus, daß sich der Sabbat bis ins Jahr 70 A.D., bei der Zerstörung von Jerusalem, halten würde. (über 35 Jahre nach Seinem Tod.)

2:16,17 und verbindet es ganz mit den zeremoniellen Systemen von Festen und *Opfern* (Fleischangeboten, Getränkeangeboten, Festen, neuen Monden und Sabbaten, zur Versöhnung für des Hauses Israels) 3.Mose 23:3 erörtert den Siebenten-Tags Sabbat 3.Mose. 23:5-32 erörtert die zeremoniellen Sabbate (Passahfest, Vers 5; ungesäuerter Brote, Vers 6; zu schwenkender Garbe, umzukehren 10; erster Früchte, Vers 17; Posaunen, Vers 24; Tag der Sühne, Verse 27-32; Tabernakel, Verse 34-36). Sowohl das Fest der Posaunen (Vers 24) als auch der Tag der Sühne, (Vers 32) waren ausdrücklich ausgerufen Sabbate. Diese jährlichen Sabbate sind eng mit Ereignissen verbunden, die Jesu Tod und sein zweites Kommen betreffen. Sie wurden von Gott dafür entworfen, Schatten oder Hinweise auf den kommenden Messias zu sein. 3 Mose 23:37 verwendet die Sprache von Kol 2:16,17 um diese zeremoniellen Sabbate zu beschreiben. 3 Mose 23:38 unterscheidet die zeremoniellen Sabbate von dem Siebenten-Tags Sabbat durch Verwenden des Ausdrucks

„neben den Sabbaten des Herrn. Nachdem Christus gekommen ist, haben die schattenhaften Sabbate vom zeremoniellen Gesetz ihre Erfüllung in ihm gefunden“. Der Siebente-Tags Sabbat bleibt bestehen um uns zum Schöpfergott zurückzuführen, der uns machte. Das Volke Gottes behält ihn als ein charakteristisches Zeichen seiner Beziehung zu ihnen (Offb 14:12, Hesek. 20:12.20).

Ist nicht einer von sieben Tagen ausreichend? Warum legen einige Christen soviel Wert auf die Beachtung des Sabbats?

Die Angelegenheit ist mehr als nur eine Angelegenheit von Tagen. Sie ist eine Angelegenheit von Meistern. Durch einen Meisterschlag der Täuschung hat Satan durch abtrünnige Religion gearbeitet, um das Gesetz Gottes zu ändern (Dan. 7:25) Er hat die Wahrheit zu Boden geworfen (Dan. 8:12). Er hat einen Riss in Gottes Wall der Wahrheit gemacht. Gott ruft uns auf, diesen Riss durch die Beachtung seines Sabbats zu reparieren (Jes. 58:12,13). Wir sollen Gott mehr als Menschen

Menschen von Konstantinopel versammeln sich wie fast alle anderen sowohl am Sabbat als auch am ersten Tag der Woche. Eine Sitte, die von denen in Rom und Alexandria nie gepflegt wurde.«⁴

Während sich das Christentum ausbreitete, gab es bis ins späte fünfte Jahrhundert n.Chr., mit Ausnahme von Rom und Alexandria, christliche Gottesdienste am Sabbat wie auch am Sonntag. Viele andere Quellen zwischen dem dritten und fünften Jahrhundert bestätigen die Beachtung von Sabbat und Sonntag durch die Christen.

Zum Beispiel enthalten die *Apostolischen Anordnungen*, die im vierten Jahrhundert zusammengestellt wurden, Aufforderungen wie: »Haltet den Sabbat (Samstag), und den Tag des Herrn (Sonntag), weil der erstere an die Schöpfung, und der letztere an die Auferstehung erinnert«. »Laßt die Sklaven fünf Tage arbeiten; am *Sabbat* und am *Tag des Herrn* aber gebt ihnen Freizeit, damit sie in die Kirche gehen und zur Frömmigkeit unterwiesen werden können.«⁵

Zur gleichen Zeit empfahl ein anonymen Schreiber, bekannt als ein Interpret von Ignatius: »Laßt jeden den Sabbat in einer geistlichen Art halten, damit sie freudig über das Gesetz nachdenken können. ... Und nach der Beachtung des Sabbats, laßt alle Freunde Christi *den Tag des Herrn* als Festtag feiern, den Auferstehungstag, den größten aller Tage«. Im fünften Jahrhundert bezieht sich Joh. Cassian auf den Kirchenbesuch am Sabbat und zitiert, daß er sogar einen gewissen Mönch beobachtet habe, der manchmal fünf Tage in der Woche fastete, aber am Sabbat oder am Sonntag in die Kirche ging und Gäste zum Essen für die zwei Tage mit nach Hause nahm.«⁷

Gregory von Nyssa betrachtete im späten vierten Jahrhundert Sabbat und Sonntag als »Geschwister«. Und ungefähr um 400 n.Chr. erklärte Asterius von Amasea, das es wunderbar für Christen sei, daß »dieses Team von zwei Tagen zusammen kommt ... »der Sabbat und der Tag des Herrn«,⁹ welches jede Woche die Menschen mit ihren geistlichen Unterweiser zusammenführt.

Es ist klar, daß keiner dieser frühen Schreiber den biblischen Sabbat mit dem Sonntag durcheinander gebracht hat. Der Sonntag, der erste Tag der Woche folgte dem Sabbat, dem siebten Tag. Desweiteren weisen die historischen Dokumente darauf hin, daß der wöchentliche Rhythmus, von der Zeit Christi bis heute unverändert geblieben ist, so daß der Samstag und Sonntag von heute die selben sind, wie die in den früheren Jahrhunderten.

In zwei noch folgenden Artikeln, werden wir auf die Ereignisse der frühen Kirchengeschichte, aus dem zweiten Jahrhundert und danach, zurückkommen, um schließlich den Umstand der Verfinsterung des Sabbats durch den Sonntag aufzuzeigen. In Anbetracht der Tatsache aber, daß das neue Testament die Grundlage für das christliche Leben ist, ist es zunächst wichtig, die Zeugnisse des Neuen Testaments zu betrachten. *Wie sahen die Christen und Apostel den Sabbat und den Sonntag?*

Der Sabbat im Neuen Testament. In Lukas 4:16, wird

uns berichtet, daß es Jesu Gewohnheit war, am Sabbat in die Synagoge zu gehen. Außerdem wissen wir, daß die Frauen, die Christi Leichnam nach seinem Tod und Begräbnis salben wollten, von Galliläa aufbrachen und am Sabbat, dem Gesetz entsprechend, ruhten (Luk. 23:56). Daraus kann man ableiten, daß diese von Jesus keine Anordnungen erhielten, die im Widerspruch zum geltenden Gesetz standen. Sie hielten immer noch den siebenten Tag der Woche!

Da Lukas die Begebenheiten, aus dem Leben Jesus und danach, erst einige Jahrzehnte nach der Kreuzigung Jesus aufschrieb, können wir davon ausgehen, daß es in dieser Zeitspanne garantiert keine Änderung bezüglich der Beachtung des Sabbats gegeben hat. Er berichtet von der Sabbatbeachtung: »in Übereinstimmung mit dem Gesetz« in einer rein sachlichen Weise und mit keinem Hinweis darauf, daß ein neuer Tag der Anbetung in der Zwischenzeit eingeführt worden war.

Andererseits stellen wir aber auch fest, daß Jesus von den Schriftgelehrten und Pharisäern

Glauben führt nicht zum Ungehorsam. sondern zum Gehorsam. Paulus sagt an einer Stelle ganz deutlich: *»Wie? Heben wir denn das Gesetz auf durch den Glauben? Das sei ferne! Sondern wir richten das Gesetz auf (Röm. 3:31). Und in Röm. 6:1,14,15 fügt er hinzu »Das sollen wir nun sagen? Sollen wir denn in der Sünde beharren, Damit die Gnade um so mächtiger werde? ... Denn die Sünde wird nicht herrschen können über euch, weil ihr ja nicht unter dem Gesetz seid, sondern unter der Gnade. Wie nun? Sollen wir sündigen, weil wir nicht unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade sind? Das sei ferne!«*

Da Paulus erklärte »So lasset nun niemand euch ein Gewissen machen über Speise oder über Trank oder über bestimmte Sabbat(e)«, hält er da nicht den Sabbat für unnötig (Kol. 2:16,17)?

Diese Passage, Kol 2:16,17 ist eine der am meisten mißverständene Aussagen in der Bibel. Es ist ein Prinzip der Bibelinterpretation, aus einer unklar erscheinenden Bibelstelle

nicht etwas herauszulesen, mit dem man dann das, was man man in der Bibel eindeutig versteht, widerlegt. Die Bibel ist in Bezug auf den Sabbat eindeutig. Er wurde bei der Schöpfung (1 Mose 2:1-3) gegeben. Jesus befolgte ihn (Luk. 4:16). Paulus beachtete ihn (Apg. 13:42-44), und er wird im Himmel beachtet werden (Jes. 66:22,23) Die Bibel erwähnt zwei Arten von Sabbaten. Der Siebenten-Tags Sabbat und die jährlichen Sabbate. Der Siebenten-Tags Sabbat, wurde bei der Schöpfung eingeführt und ist Teil der zehn Gebote. Er ist eine wöchentliche Erneuerung der Liebe, unseres allmächtigen Schöpfers. Der jährliche Sabbat bezieht sich ausdrücklich auf die Geschichte des Volkes Israel. Kol. 2:16,17 erläutert hier speziell *»niemand soll dich nötigen, Sabbate zu halten, die ein Schatten von Dingen sind, die noch auf uns zu kommen«*. Der Siebente-Tags Sabbat ist ein Andenken an die Schöpfung und nicht ein Schatten von zukünftigen, Hebr. 10:1 verbindet das Gesetz von Schatten mit Tieropfern. Hesek 45:17 verwendet exakt die gleichen Ausdrücke wie in Kol.

Anhang

Fragen und Antworten von Mark Finley

Kam Jesus nicht, um uns statt der zehn Gebote, ein neues Gebot der Liebe zu geben? Was ist mit dem Text in Math. 22:37-40, „Liebe Gott von ganzem Herzen und deinen Nächsten wie dich selbst“? Ist es nicht die Liebe zu Gott und zu unseren Nächsten, die Jesus von allen fordert? Dies sind die neuen Gebote.

Manch einer ist überrascht, wenn er feststellt, daß Jesus das Gesetz so zusammen faßte, wie es bereits im Alten Testament gegeben wurde: 5.Mose 6:5 erklärt: *»Und du sollst den Herrn deinen Gott, liebhaben von ganzem Herzen und von ganzer Seele und von allem deinem Vermögen«* und 3 Mose 19:18 fügt hinzu: *»Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.«*

Der Gott, der uns im Alten Testament vorgestellt wird, war ein Gott von immer wählender Liebe (Jer. 31:3) und in Matth 22:40 erklärt Jesus *»In diesen zwei Geboten hängt das ganze*

Gesetz und die Propheten« Die ersten vier Gebote sollen uns zeigen, wie Menschen ihre Liebe zu Gott für alle sichtbar zeigen können. Die letzten sechs Gebote behandeln die Liebe zu unserem Nächsten. *»Jesus kam nicht, um das Gesetz aufzuheben, sondern um es zu erfüllen.«* (Matth 5:17). Er zeigte uns, wie man das Gesetz liebevoll beachten kann. Er kam, um sein Gesetz herrlich und groß zu machen (Jes 42:21). Jesus weist uns durch sein Leben darauf hin, wie die Liebe des Gesetzes Erfüllung ist, (Röm 13:10) und er lügt hinzu *»Liebt ihr mich, so werdet ihr meine Gebote halten.«* (Joh 14:15)

Lehrte nicht Paulus, daß die Christen, welche durch den Glauben gerettet werden, das Gesetz nicht beachten müssen?

Paulus lehrt uns, daß Christen nicht durch den Glauben, sondern durch Gnade erlöst werden. Der Glaube ist der, der die von Jesus reichlich, angebotene Rettung annimmt.

des Sabbatsbrechens angeklagt wurde. Wir können die Ereignisse, weswegen die Jünger Jesu angeklagt wurden, wie folgt beschreiben: Ähren pflücken, als sie über ein Ährenfeld laufen, Ährenkörner in der Hand freilegen und sie danach essen (Matth. 12:1-8), und wir kennen ebenfalls einige Fälle, wo Jesus am Sabbat heilte, was aus Sicht der jüdischen Führer gegen das Sabbatgebot verstieß. Den stärksten Vorwurf gab es vielleicht bei dem Wunder, wo Jesus den Mann mit der verdorrten Hand heilte (Matth. 12:10-13). *Was bedeuten diese Begebenheiten?*

Um die Situation zu verstehen, muß man anerkennen, daß die jüdische Sabbatbeachtung zur Zeit Christi nicht nur eine einfache Befolgung der Gesetze der Heiligen Schrift bedeutete, sondern auch ein Festhalten an den strengen Regeln der mündlichen, jüdischen Tradition. Die Mishnah, worin bis etwa 200 n.Chr. die vielfältigen Vorschriften dieser sog. mündlichen Gesetze aufgezeichnet waren, gibt eine Vorstellung davon, was die Pharisäer und Schriftgelehrten unter Sabbatheiligung

verstanden. Darin gab es Gesetze von wesentlicher und geringerer Bedeutung.

Zusätzliche Sabbatverordnungen. Die 39 Hauptverordnungen sind auf dem *Traktat vom Mishnah* unter dem Titel *»Sabbat«* folgendermaßen vermerkt: *»Die Hauptkategorien der Arbeit sind vierzig minus eins: säen, pflügen, ernten, Garben binden, dreschen, worfeln, reinigen der Ernte, mahlen, sieben, kneten, backen, Wolle scheren, waschen, ausschlagen oder trocknen, spinnen, weben, zwei Schleifen machen, verknüpfen von zwei Fäden, lösen von zwei Fäden, Knoten machen, Knoten lösen, zwei Stiche nähen, zwei Stiche trennen, eine Gazelle jagen, sie schlachten und häuten, ihr Fleisch einsalzen oder ihr Fell behandeln, abschaben oder schneiden, zwei Buchstaben schreiben, oder sie ausradieren um zwei neue Buchstaben zu schreiben, bauen, abreißen, ein Feuer löschen, ein Feuer anzünden, mit einem Hammer schlagen, und das Verlegen eines Gegenstandes von einem Ort zu einem anderen. Dies sind die Hauptarbeiten: 40 minus 1.¹⁰*

Diese 39 Gesetze hatten viele Variationen und Verzweigungen. Zum Beispiel war es ein Unterschied, ob zwei Buchstaben so geschrieben wurden, daß sie zur gleichen Zeit gelesen werden konnten, oder ob auf einer Wand auf der einen Seite ein Buchstabe und um die Ecke auf der anderen Seite der Wand der zweite Buchstabe geschrieben wurde. Konnten die beiden Buchstaben, welche auf zwei Wände geschrieben wurden, gleichzeitig gelesen werden, so hatte die Person den Sabbat gebrochen.¹¹

Ein Gegenstand konnte in einer unüblichen Art transportiert werden, das Essen konnte in zwei Etappen aus dem Haus getragen werden (zu der Schwelle, und dann später den Rest des Weges) oder von zwei Personen, so würde es keine Arbeit im technischen, planmäßigen Sinne sein; aber wenn man irgend etwas, in normaler Weise am Sabbat aus dem Haus getragen hätte, dann hätte dies die Verletzung eines der Haupt-Sabbatgebote bedeutet: »das Verlegen eines Gegenstandes von einem Ort zu einem anderen«.¹²

Falls Wasser mit einer Kürbisflasche aus einem Brunnen gezogen werden mußte, wurde ein Stein, der als Gewicht in die Kürbisflasche gelegt wurde, als Teil des Gefäßes betrachtet solange er nicht herausfiel. Sollte er jedoch herausfallen, dann würde der Vorgang als „heben eines Gegenstandes“ gelten und dann wurde man der Sabbatübertretung schuldig.¹³ Gegenstände konnten am Sabbat in die Höhe gewälzt werden, aber es gab Regeln, welche die erlaubten Entfernungen festlegten und ob z.B. diese Gegenstände von einem privaten Platz zu einem öffentlichen Ort transportiert wurden.¹⁴

Diese o.g. Verordnungen aber sind nur einige wenige von denen, die in dem Traktat »Sabbat« erwähnt sind. Zusätzlich zu den erwähnten Gesetzen in dem Traktat, enthielt die *Mishnah* weitere Sabbatverordnungen, wobei die größte Anzahl der Verordnungen sich mit den Sabbat-Tagesreisen beschäftigte. (Diese werden in dem Traktat von »Erubin« behandelt).

Widerlegung gegen die römischen Gelehrten bezüglich des Fastens am Sabbat wiedergibt.

- [6] Englisch Übersetzung in ANF, Vol. 7, p. 504. Dieser Kanon ist Nummer 66 in der Hefele Ausgabe (siehe Fußnote 17, unten).
- [7] Pseudo-Ignatius, To the Philippians, ch. 13 (ANF, Vol. 1, p.119).
- [8] Institutes, iii. 10 (NPNF, 2nd Series, Vol. 11, p. 218).
- [9] Das erste Zitat erscheint in Epistle 36, par. 27 (NPNF, 1st Series, Vol.1, p.268) und ähnlich Anmerkungen werden in Epistle 82, par. 14 (Ibid., p 353) gemacht. Aussagen über Mailand wurden in Epistle 36, par. 32 und in Epistle 54, par 3 (ibid., pp 270, 300,301) gefunden.
- [10] Siehe R.L.Odom, »*The Sabbath in the Great Schism of AD 1054*«, Andrews University Seminary Studies [AUSS], Vol.1 (1963), pp.77,78.
- [11] *Codex Justinianus*, iii., Tit. 12:3 übers. Philip Schaff, *History of the Christian Church*, 5th ed. (New York, 1902), Vol.3, p.380, beachte [1].
- [12] *Theodosian Code*, 11.7.13, übers. Durch Clyde Pharr (Princeton, N.J., 1952), p.300
- [13] Die früheren Gesetze enthielten ein Gesetz von Theodosius II 425, in *Theodosian Code*, 15.5.5, p.433.
- [14] Siehe Jerome, Epistle cviii., 20 (NPNF, 2nd Series, Vol.VI, p.206).
- [15] Migne, *Patrologia Graeca*, Vol. 23, col. 1169
- [16] *S. Ephraem Syri hymni et sermones*, ed. Von T.J.Lammy (1882), Vol. 1, pp. 542-544.
- [17] Charles J. Hefele, *A History of the Councils of the Church*, übers. Henry N. Oxenham, Vol.2 (Edinburgh,1896), p. 316. Canon 16 (ibid., p. 310) bezieht sich auf die Lektüre und der Tatsache, daß Samstag wie Sonntag spezielle Betrachtungen während Lent hatte, wie im Kanon 49 und 51 (ibid., p.320) angegeben, offenbart auch, daß die Sabbatbeachtung noch nicht ganz verschwunden war.
- [18] *Ibid.*, Vol.4, pp.208,209
- [19] *Ibid.*, pp.407,422
- [20] *Ibid.*, p.409.
- [21] W. W. Hyde, *Paganism to Christianity in the Roman Empire* (Philadelphia, 1946, p.261)
- [22] für eine kurze Diskussion der früheren Periode, lese den Artikel »A Further Note on the Sabbath in Coptic Source«, AUSS Vol. 6(1968), pp. 150-157. Für die Quellen die sich auf Sabbat und Sonntag beziehen »named Sabbaths« siehe p.151. Die Quelle ist Statue 66 in G. Horner, *The Status of the Apostel* (London, 1904 und 1915), pp.211,212. Eine Anzahl von Quellen verweist auf den Sabbat in der späteren äthiopischen Geschichte.

Gottes Sabbat wurde nie vergessen. Und so wurde der Sonntag, anstelle des Sabbats, zum Ruhetag der Christen. Aber der *Siebenten-Tags-Sabbat* wurde natürlich nie völlig vergessen. Zum Beispiel hielten in Äthiopien einige Gruppen nicht nur während der frühen christlichen Jahrhunderte den Sabbat und den Sonntag bis in die moderne Zeit hinein, als »Sabbate«. ²²

Nichtsdestoweniger zeigt die Geschichte vom *Sabbat zum Sonntag* für den größten Teil der Christen eine völlige Umstellung zwischen dem sechsten und achten Jahrhundert n.Chr.. Für die meisten Christen wurde Gottes Ruhetag des Alten und

Neuen Testaments stufenweise ein Arbeitstag und durch einen anderen Tag ersetzt. Gottes Gebot, bezüglich des siebten Tages »daß man an diesem keine Arbeit verrichten sollte«, wurde durch die menschliche Anweisung ersetzt: »Arbeite am siebten Tag und ruhe am ersten Tag«.

Alle Christen jedoch, für die das Neue Testament als Lebensrichtlinie wichtiger ist als menschliche Entscheidungen in den Jahrhunderten danach, sollten sich fragen, ob der Tag der Anbetung der Christen und der Apostel, der Samstag, der siebte Tag der Woche, auch heute noch beachtet werden sollte. Wir glauben es!

[1] siehe These Times, November 1978

[2] Kommentar zu Galater 1:7 in *Commentary on Galatians* (The Nicene and Post-Nicene Fathers [NPNF], 1st Series, Vol.13, p.8)

[3] In *On Fasting*, ch. 14 (The Ante-Nicene Fathers [ANF] Vol. 4, p.112), Tertullian wies auf den Sabbat als »ein Tag an dem nie gefastet werden sollte hin, außer während der Passah Zeit, entsprechend den gegebenen Gründen.« Er wies auch auf seine Opposition bezüglich des Sabbatfastens in *Against Marcio*, iv 12 (ANF, Vol. 3, p.363) hin.

[4] Hippolytus erwähnt einige welche »den teuflischen Doktrinen Beachtung schenken« und »und häufig am Sabbat und am Tag des Herrn fasten, was von Christus nicht vorgeschrieben wurde« aus seinen *Commentary on Daniel*, iv 20; der griechische Text und die französische Übersetzung wurden von Maurice Lefevre (Paris 1947) pp.300-303 herausgegeben.

[5] Siehe Augustine's Epistel 36 (für Casulanus) 54 (für Januaris) und 82 (für Jerome (NPNF, 1st Series, Vol. 1, pp. 265-270,300,301,353,354) Sie sind datiert zwischen 396 - 405 n.Chr. Es ist Epistel 36 welches die

Im Zusammenhang dieser Arten von Spitzfindigkeiten bezüglich des Sabbathaltens, wird offensichtlich, warum Jesu Jünger, wegen des Ausreißens der Ähren und dem anschließenden Essen, des Verstoßes gegen das Sabbatgebot angeklagt wurden. Eines der 39 Sabbathauptverordnungen betraf das Ernten und ein anderes das Dreschen. Jesu Jünger taten beides: sie ernteten und droschen, brachen also zwei der Sababthauptgebote.

Falls sie die Spreu der Ähren auch noch weggeblasen hätten, wären sie wahrscheinlich noch der Übertretung eines dritten Sabbathauptgebotes schuldig geworden, nämlich: »dem Sieben«. Es muß hier betont werden, daß dieses »Sabbatbrechen« nicht gegen Gottes Gesetz in der Schrift war, sondern sich einzig und allein auf die jüdischen Vorschriften bezog.

Genauso war es bei der Heilung von Krankheit und der Fürsorge für Leidende am Sabbat. Die Gesetze der Rabbiner ließen bestimmte Ausnahmen zu, zum Beispiel erlaubten sie, ein Tier aus einer

Grube zu heben.¹⁵ Aber es gab auch zur Zeit Jesu einige Juden, die noch strenger als die rabbinischen Vorschriften handelten, die es nicht einmal erlaubten einem neu geborenen Tier zu helfen, wenn es in ein Loch gefallen war. Genauso erlaubten sie Krankenschwestern nicht, am Sabbat Babys umherzutragen.¹⁶

Bei der Betrachtung der verschiedenen Wunder Jesu, die er am Sabbat in der Absicht wirkte, den Leidenden zu helfen, ist es interessant, daß Jesus selbst die Kritik der Pharisäer bezüglich seines Sabbatbrechens nie akzeptierte. Tatsächlich stellte er in dem Fall, als er einem Mann die verdorrte Hand heilte, die Frage: »Wer ist unter euch, der sein einziges Schaf, wenn es ihm am Sabbat in eine Grube fällt, nicht ergreift und ihm heraushilft? Wieviel mehr ist nun ein Mensch als ein Schaf! Darum darf man am Sabbat Gutes tun.« Matth. 12:11,12.

Danach entschied er sich, die Hand des Mannes zu heilen. So betonte er die Rechtmäßigkeit seines Handelns am Sabbat. Falls jemand alle Sabbataktivitäten Jesus genau betrachtet, wird ihm klar:

1. Jesus nahm an den Gottesdiensten teil,
 2. er verrichtete Arbeiten der Barmherzigkeit, die er als Herr über den Sabbat (Matth. 12:8, Mark. 2:28) in Einklang mit der Absicht des Sabbats forderte, und
 3. er forderte niemals, den Sabbat als Tag der Ruhe und Anbetung für seine Nachfolger aufzuheben. Tatsächlich müssen wir feststellen, daß seine Nachfolger am Sabbat ruhten, wie es das Gesetz (10 Gebote) vorschrieb, auch als Jesus im Grab lag.

Was wissen wir diesbezüglich über die Apostel? Nun, was können wir über die Praxis der Apostel nach Jesu Auferstehung sagen? Das Buch der Apostelgeschichte offenbart, daß der einzige wöchentliche Tag, an dem die Apostel immer wieder Gottesdienst abhielten, der Sabbat, der siebente Tag der Woche, war. Als der Apostel Paulus mit seinen Mitarbeitern Antiochia in Pisidia besuchte (Apg. 13.14) »gingen sie am Sabbat in die Synagoge und setzten sich nieder.« Nachdem die Schriftlesung beendet war,

wurden sie aufgefordert zu sprechen. Sie blieben in Antiochia eine weitere Woche, und am »nächsten Sabbat kam die ganze Stadt zusammen um Gottes Wort zu hören« (Vers 44):

In Philippi verließen Paulus und seine Mitarbeiter die Stadt am Sabbat und gingen zum Flußufer an den Platz, wo die Gebetsversammlung üblicherweise abgehalten wurde (Apg. 16:13). In Thessalonich ging Paulus nach seiner Gewohnheit zur Synagoge und verbrachte dort drei Sabbate um mit ihnen über die Schrift zu reden (Apg. 17:2). Und in Korinth, wo Paulus über 1 ½ Jahre blieb, ging er jeden Sabbat in die Synagoge und überzeugte die Juden und Griechen (Apg 18:4 vergl. Vers 11).

So gibt uns das Buch der Apostelgeschichte viele Zeugnisse, daß sich die Apostel am Sabbat zur Anbetung im Gottesdienst versammelten.

Sonntag ein Tag der Anbetung? Andererseits wird im Buch der Apostelgeschichte nur ein einziger Fall erwähnt, wo sonntags ein Treffen stattfand (Apg. 20:7-11). Hier handelt es

zweiten Synode von Macon im Jahre 585 n.Chr., also ein halbes Jahrhundert später, und auf dem Konzil von Narbone im Jahr 589 n.Chr. wurde eine strenge Sonntagsbeachtung vorgeschrieben.¹⁹ Die Verordnungen der Kirchengesetzgeber wurden von König Guntram in einem Erlaß vom 10. November 585 berücksichtigt, wo er die konsequente Beachtung des Sonntags durchsetzte.²⁰

Endgültig wurde zur Zeit der Karolinger der Sonntagsbeachtung Nachdruck verliehen, und die Verordnungen für den biblischen Sabbat wurden gänzlich auf den Sonntag übertragen. Walter W. Hyde faßt in seiner Schrift *vom Heidentum zum Christentum im römischen Reich* die verschiedenen Jahrhunderte der Geschichte von Sabbat und Sonntag zusammen:

»Die Kaiser nach Konstantin sorgten für eine noch strengere Beachtung des Sonntags, aber in keinem Fall dienten die Sabbat-Verordnungen des Alten Testament als Grundlage ... Bei der dritten Synode von Aureliani (Orleans) im Jahre 538 wurde die ländliche Arbeit verboten,

jedoch wurden Anweisungen bezüglich der Vorbereitung von Mahlzeiten und ähnlicher Arbeit am Sonntag als Aberglauben betrachtet.

»Nach dem Tod von Justinian im Jahr 565 n.Chr. wurden verschiedene apostolische Dekrete von den Päpsten über den Sonntag erlassen. Eines, von Gregor I (590-604 n.Chr.), verbot den Männern das Joch zu tragen, oder irgendeine andere Arbeit zu tun, die nicht ausdrücklich genehmigt worden war. Ein anderes Dekret von Gregor II (715-731 n.Chr.) besagte: »Wir verordnen, daß alle Sonntage von Sonnenuntergang bis Sonnenuntergang beachtet werden, und man sich von aller nicht erlaubten Arbeit enthalte«.

»Charlemagne von Aquisgranum (Aachen) erließ 788 ein Dekret, daß alle gewöhnlichen Arbeiten am Tag des Herrn verbot, wenn sie gegen das vierte Gebot verstießen, besonders die Arbeit auf dem Felde oder die der Weinanbauer, die unter Konstantin am Sonntag erlaubt war«.²¹

für die Sonntagsgottesdienste, ausgenommen in Rom und Alexandria. Es sieht so aus, als ob sich der christliche Sabbat als Ersatz für den frühen biblischen Sabbat im wesentlichen im sechsten Jahrhundert und danach entwickelt hat.

Das erste Kirchenkonzil, welches sich mit der Sabbatfrage beschäftigte, war eine regionale Konferenz im Osten, in der Stadt Laodizea um das Jahr 364 n.Chr. Obgleich auf diesem Konzil noch immer Achtung vor dem Sabbat wie auch für den Sonntag mit den besonderen Aufgaben (Schriftverlesung) bezeugt wurde, die für beide Tage bestimmt war, wurde trotzdem im Canon 29 folgendes festgeschrieben: »Die Christen sollen den Sabbat nicht wie die Juden feiern oder an diesem Tag untätig sein, sondern sie sollen an diesem Tag arbeiten; aber den Tag des Herrn sollen sie besonders ehren, und da sie Christen sind, sollen sie möglichst an diesem Tag nicht arbeiten. Wenn sie aber den Sabbat wie die Juden halten, sollen sie aus der christlichen Gemeinschaft ausgeschlossen werden«¹⁷

Die Vorschrift bezüglich der Arbeit am Sonntag war eher gemäßigt: Christen sollen an diesem Tag *möglichst* nicht arbeiten! Wesentlich bedeutsamer ist die Tatsache, daß dieses Konzil die ursprünglichen Anweisungen Gottes und die Praxis der früheren Christen, bezüglich dem Siebenten-Tags-Sabbat, aufhob.

Gott hatte gesagt: »*Gedenke des Sabbatags, daß du ihn heiligest. Sechs Tage sollst du arbeiten, und alle deine Dinge verrichten, aber der siebente Tag, ist der Tag des Herrn, deines Gottes, da sollst du keinerlei Werke verrichten*« (2. Mose 20:8-10). Dieses Konzil sagte statt dessen: »Christen sollen den Tag nicht wie die Juden halten und untätig sein, sondern sollen an diesem Tag arbeiten«.

Arbeit wurde am Sonntag verboten. Auf der dritten Synode von Orleans im Jahr 538 n.Chr. wurde wegen den »bedauerlichen jüdischen Sabbatisten« die Feldarbeit auch am Sonntag verboten, so daß alle Menschen die Gottesdienste besuchen konnten.¹⁸ Auf der

sich um einen Abendgottesdienst, wahrscheinlich Samstagabend (der neue Tag beginnt ja nach der Bibel mit dem Abend; die neue englische Bibel übersetzt hier auch »Samstag Nacht«). Es war offensichtlich ein besonderes Treffen, welches bis tief in die Nacht ging, da Paulus seine Reise am nächsten Tag fortsetzen wollte und auch tat.

Aber gibt es keine anderen Texte im Neuen Testament, aus welchen hervorginge, daß der Sonntag ein regulärer Tag der Anbetung zur Zeit des Neuen Testaments gewesen sein könnte? *Nein, nicht eine Textstelle!*

Natürlich ist es wahr, daß es einen oder auch zwei Anlässe gab, wo Christus mit seinen Jüngern an einem Sonntagabend zusammenkam. So kam Christus z.B. am späten Abend direkt nach seiner Auferstehung zu ihnen. Sie waren aber nicht zusammengekommen, um die Auferstehung zu feiern, da sie diese ja noch garnicht bewußt wahrgenommen hatten. (Joh. 20:19-25; Mark 16.14). Und acht Tage später traf er sich noch einmal mit ihnen (Joh. 20:26-29).

Da er aber vor seiner Himmelfahrt den Jüngern noch mehrmals bei anderen Anlässen erschien, geben die beiden gerade erwähnten Textstellen, keinen Aufschluß darüber, daß ein neuer Tag der Anbetung eingerichtet wurde. Wir finden also nirgendwo in den Evangelien noch im ganzen Neuen Testament eine Aufforderung, daß ein Sonntagstreffen von Christus mit seinen Jüngern als Präzedenzfall für Sonntagsgottesdienste unter den Christen gilt. Der Samstag wurde also, wie wir gesehen haben, als regelmäßiger Tag, an dem die Apostel den Gottesdienst besuchten, beibehalten.

Zwei andere Texte, die einige als Beweis für Sonntagsgottesdienste in neutestamentlicher Zeit anführen: 1 Korinther 16:2 und Offenbarung 1:10. Es muß aber gleich darauf hingewiesen werden, daß in keinem dieser beiden Texte ein Hinweis auf „Gottesdienst“ gegeben wird.

In 1. Korinther 16:2 lesen wir: »An jedem ersten Tag der Woche lege ein jeder von euch bei sich etwas zurück und

sammle an, soviel ihm möglich ist, damit die Sammlung nicht erst dann geschieht, wenn ich komme«. Dieser Text nennt einen Plan für das Ansammeln der Kollekte. Andere Übersetzungen geben den griechischen Text an diesem Punkt besser wieder, wo sie ausdrücken, daß das Geld bereits zu Hause beiseite gelegt werden soll.

Der Kirchenvater Johannes Chrysostomos (gest. 407 n.Chr.) erwähnt in seinem Kommentar zu diesen Versen: »Er (Paulus) sagt hier nicht: bringt das Geld in die Kirche« auf das ihr euch nicht wegen der geringen Summe schämen müßt, sondern durch »permanentes sparen wächst euer kleiner Beitrag, den ihr dann spenden sollt, wenn ich (Paulus) wiederkomme; aber momentan legt euer Geld daheim zur Seite, und macht so euer Heim zur Kirche, euren kleinen Wohnort zur Schatzkammer«. ¹⁷ Chrysostomos, der selber den Sonntag hielt, sieht interessanter Weise 1 Kor. 16:2 nicht als Beweis für den Sonntagsgottesdienst an.

[Anmerkung des Übersetzers: Es ist auch durchaus vorstellbar, daß bei den Juden der wöchentliche Lohn nicht am Freitag nach der Arbeit ausgezahlt wurde, da ja mit Sonnenuntergang der heilige Sabbat begann, sondern der Lohn immer zu Beginn der Woche, also am Sonntag ausgezahlt wurde. Somit sollten die Christen ihre Kollekte nicht von dem geben, was am Ende der Woche noch übrig geblieben war, sondern von dem, was sie am Anfang der Woche als Lohn erhielten.]

Der Tag des Herrn. In Offenbarung 1:10 beschreibt Johannes einfach, daß er »war im Geist am Tag des Herrn«. Obgleich letztlich der Ausdruck »Tag des Herrn« im Laufe der Zeit für den Sonntag verwendet wurde, gibt es keinen Beweis dafür, daß dieses Wort während der ersten hundert Jahre, nach dem Johannes die Offenbarung geschrieben hatte, der Fall war. ¹⁸ Wie wir in unserem nächsten Teil noch sehen werden, wurde dieser Ausdruck am Anfang höchstwahrscheinlich für den Oster-Sonntag verwendet, ehe er dann später für den

Faullenzens und des oberflächlichen Vergnügens wurde. Zusätzliche Betonung der Anbetung und Hinweise auf das Sabbatgebot des Alten Testaments scheinen die zwei Wege zu sein, die nun eingeschlagen wurden. (Es ist interessant festzustellen, daß Konstantin nicht beabsichtigte die Anweisungen des Sabbatgebotes in seinem Sonntagsgesetz einzufügen, weil er die landwirtschaftliche Arbeit nicht verbot, welche im biblischen Sabbatgebot strikt verboten war).

Die ersten Anzeichen des neuen Trends begannen vielleicht zur Zeit Konstantins. Der Kirchenhistoriker Eusebius, der auch Konstantins Biographiker und Bewunderer war schrieb in seinem Kommentar zu Psalm 92, dem Sabbat Psalm, daß die Christen am »Herrn Tag« all das tun sollten, was im Psalm 92 verordnet war, so auch am frühen Morgen Gott anzubeten. Danach fügte er noch hinzu, daß durch den neuen Bund die Sabbatheiligung auf den ersten Tag des Lichts (Sonntag) verlegt wurde. ¹⁵

Später im vierten Jahrhundert n.Chr. schlug Ephraem Syrus vor, daß man den »Tag des Herrn« als Erstgeburt aller Tage, ehren müsse, der die Erstgeburtsrechte des Sabbats aufhebe. Dann kam er darauf zu sprechen, daß das Gesetz auch auf Diener und Tiere angewendet werden müsse. ¹⁶ Es ist offensichtlich, daß man sich hier auf das Alte Testament bezog.

Mit dieser Art der Sabbatbetonung, die jetzt auf den Sonntag angewandt wurde, war es unvermeidlich, daß dem Sabbat nun immer weniger Beachtung geschenkt wurde. Im vierten und fünften Jahrhundert n.Chr. wird in der Literatur bezeugt, daß die Auseinandersetzung mit jenen, die einerseits den Sabbat immer mehr mindern, und den anderen, die ihn weiterhin ehren wollten, fortgeführt wurde.

Desweiteren wird klar, daß diese Auseinandersetzungen nicht sobald ihr Ende fanden. Wie wir gesehen haben, liefern uns die Kirchenhistoriker Scholasticus und Sozomen ein Bild der Sabbatgottesdienste aus der Urchristenheit als Vorbild

die Gabe des Himmel Verluste erleide.«¹¹

Das war eine erste in einer Serie von Verordnungen, welche von Konstantin und später von anderen »christlichen Kaisern« zur Beachtung des Sonntages erlassen wurden. Es ist offensichtlich, daß dieses erste Sonntagsgesetz nicht speziell für die Christen gemacht wurde (beachte die heidnische Bestimmung: »der ehrwürdige Tag der Sonne«); aber sehr wahrscheinlich beabsichtigte Konstantin, aus politischen und gesellschaftlichen Gründen, heidnische und christliche Elemente in seinem Erlaß für die allgemeine Praxis zu verschmelzen.

Im Jahr 386 n.Chr. erweiterten Theodosius I und Gratian Valentinian die Sonntagsregelungen, so daß das Prozessieren am Sonntag gänzlich aufhörte und auch der private und gesetzliche Zahlungsverkehr eingestellt wurde.¹² Gesetze, die Zirkus-, Theater-Vorstellungen und Pferderennen verboten, folgen ebenfalls und wurden bei Bedarf wiederholt.¹³

Reaktionen auf die frühen Sonntagsgesetze. Wie reagierte die christliche Kirche auf Konstantins Sonntagsgesetz vom März 321 und auf die nachfolgenden bürgerlichen Gesetze, die den Sonntag zu einem Ruhetag machten? So wünschenswert diese Regelung einerseits für viele Christen erschien, stürzte es sie andererseits in ein Dilemma. Bisher war der Sonntag, mit Ausnahme von speziellen Gottesdiensten, ein Arbeitstag gewesen. Was würde mit den Nonnen geschehen, die z.B. von Jerome in Bethlehelm beschrieben wurden, ihrer vorgesetzten Kirchenmutter folgten, und anschließend nach dem Gottesdienst den Rest ihrer Zeit am Sonntag damit verbrachten, die ihnen zugeteilten Aufgaben zu erledigen und Gewänder für sich oder andere zu machen?¹⁴

Es gibt keine Beweise dafür, daß Konstantins Sonntagsgesetz speziell als Basis für die christliche Sonntagsgesetzgebung diente. Aber es ist offensichtlich, daß die christlichen Leiter einiges unternehmen mußten, damit der Tag nicht zu einem Tag des

wöchentlichen Sonntag gebraucht wurde.

Aber in der römischen Provinz von Asien, an welche die Offenbarung adressiert war, gab es keine Oster-Sonntag Tradition, weder zur Zeit als die Offenbarung geschrieben wurde noch ein Jahrhundert danach.¹⁹ So kann sich der »*Tag des Herrn*« in Offb. 1:10 nicht auf einen Oster-Sonntag beziehen.

[Anmerkung des Übersetzers: Selbst das Lexikon zur Bibel von R. Brockhaus, daß schon im Neuen Testament eine Verankerung für den Sonntag als Anbetungstag sieht, kommt zu dem Schluß, daß der Ausdruck Tag des Herrn in Offb. 1:10 hier weniger auf den Sonntag zu beziehen ist, als vielmehr hier der Gerichtstag Gottes mit hineinspielt.]

Wenn man alles zusammenfaßt, gibt es weder frühere noch zeitgenössische Zeugnisse, die belegen, daß der Sonntag zur Zeit des Neuen Testaments den Status »*Tag des Herrn*« erreicht hatte. Ein anderer Tag, der Siebente-Tags-Sabbat, wurde natürlich als der heilige *Tag des Herrn* seit der

Antike (Jes. 58:13) betrachtet, und war der Tag, an dem Jesus und seine Nachfolger, einschließlich des Apostels Paulus, dem Gottesdienst beiwohnten.

In diesem Zusammenhang soll uns eine Aussage aus den Apokryphen »das Wirken des Johannes« interessieren, ungeachtet seiner ungewissen Herkunft: »Und die Soldaten, die die öffentlichen Beförderungen vornahmten, reisten schnell, nachdem sie Johannes in ihre Mitte genommen hatten. Es war gerade Frühstückszeit, als die erste Ablösung bevorstand, und sie baten ihn (Johannes) guten Mutes zu sein und mit ihnen Brot zu essen. Und Johannes sagte: Ich freue mich in der Tat von ganzem Herzen, aber zur Zeit möchte ich kein Essen zu mir nehmen. ... Und am siebenten Tag, es ist der *Tag des Herrn*, sagte er zu ihnen: Nun ist es an der Zeit für mich, daß ich an eurem Essen teilhaben kann.«²⁰

(Der »siebte Tag« bezieht sich hier entweder auf den siebenten Tags-Sabbat, oder auf den siebten Tag seiner Reise. Falls es der letztere ist, würde es auch der Siebente-Tags-Sabbat sein,

da Johannes in seinem Leben die Gewohnheit hatte, nicht am Sabbat zu fasten.²¹⁾

Es gibt keinen konkreten Beweis, daß irgendwo im neuen Testament der Sonntag ein wöchentlich wiederkehrender Tag der Anbetung für die Christen war. Vielmehr versammelten sich Jesus, seine Nachfolger zur Zeit seines Todes und die Apostel nach seiner Auferstehung regelmäßig am Sabbat, dem siebenten Tag der Woche, zum Gottesdienst.

Auch wenn es Beweise dafür gibt, daß die Christen in weiten Teilen der Welt den Sonntag zwischen dem dritten und fünften Jahrhundert n.Chr. beachteten, so feierten sie doch beide Tage Sabbat und Sonntag nacheinander, wie wir bereits vorher gesehen haben. Die Frage, die nun aufkommt ist die, ab wann und wie der christliche Sonntag beobachtet wurde. Diese wichtige Frage wird mit Hilfe weiterer historische Quellen in den beiden nun folgenden Abschnitten behandelt.

[1] Willy Rordorf, Sunday: The History of the Day of Rest and Worship in the Earliest Century of the Christian Church, trans. A. A. K. Graham from the German ed. of 1962 (Philadelphia, 1968)

[2] Diese Entwicklung wird an späterer Stelle noch ausgeführt

[3] Socrates Scholasticus, Ecclesiastical History, bk.5, ch. 22 (The Nicene and Post-Nicene Fathes (NPNF) 2nd Series, Vol.2, p.132

[4] Sozomen, Ecclesiastical History, bk. 7, ch. 19 (NPNF, 2nd Series, Vol. 12, pp 7,8)

[5] Apostolic Constitutions, bk. 7, ch. 23; bk. 8, ch.33 (The Ante-Nicene Fathes (ANF), vol. 7, pp.469,495).

[6] Pseudo-Ignatius, To the Magnesians, ch.9 (ANF, Vol.1, pp.62,63).

[7] Cassian, Institutes of the Coenobia, bk.5, ch.26 (NPNF, 2nd Series, Vol.11, p.243). Cf. Institutes iii. 2 and Conferences iii. 1(NPNF, 2nd Series, Vol.11, pp.213,319).

[8] Gregory of Nyssa, De Castiatione («On Reproof»), in Migne, Patrologia Graeca. Vol. 46, col.309 (Greek) and col. 310 (Latin).

[9] Asterius, Homily 5, on Mattew 19:3, in Migne, Patrologia Graeca, Vol. 40, col. 255 (Greek) and col. 226(Latin)

[10] »Shabbath« 7.2 (in Herbert Danby, trans. The Mishnah [London, 1933], p.106).

[11] »Shabbath« 12.5 (Danby, p.112).

[12] »Shabbath« 10.2-5 (Danby, p.109).

[13] »Shabbath« 17.6 (Danby, p. 115).

[14] »Shabbath« 11.1-6 (Danby, p.110-111).

[15] Cf. Matthew 12:11 und Luke 14:5. Nach rabbinischer Interpretation ist Lebensrettung in wirklichen Notfällen erlaubt und hat Vorrang vor den

wurde sie aber nur von Rom und einigen bestimmten westlichen Kirchen übernommen. Johannes Cassin (gest. 440 n.Chr.) spricht von «einigen Menschen in einigen Ländern, und besonders in der Stadt (Rom)« die am Sabbat fasteten.⁸ Und Augustin bezog sich auf »die römische Kirche und einige andere Kirchen ... in deren Nähe oder weit davon entfernt (Alexandria)« wo man am Sabbat fastete.

Augustin stellte klar, daß in Mailand, eine der wichtigsten Kirchen Norditalien's innerhalb der westlichen Kirchen, Sabbats nicht gefastet wurde.⁹ Noch haben die östlichen Kirchen diese Praxis jemals aufgegriffen. Es bleibt die Frage nach der Uneinheitlichkeit zwischen Ost und West bis ins späte elfte Jahrhundert.

Die Zunahme der Quellen über den Sabbat, sowohl pro und kontra, zeigen offenbar den Beginn von verschiedenen Streitigkeiten unter der weitverstreuten Basis. Nicht länger blieb das Zentrum dieser Auseinandersetzungen in Rom und Alexandria.¹⁰ Was konnte diese Streitigkeiten im vierten

und fünften Jahrhundert n.Chr., in einem solchen Ausmaß auslösen?

Unbestritten kann einer der wichtigsten Faktoren in den Aktivitäten von Kaiser Konstantin dem Großen, im frühen vierten Jahrhundert, und weiterer späterer »christlicher Kaiser« gefunden werden. Nicht nur, daß Konstantin den Christen einen neuen Status im römischen Imperium gab (vom verfolgten-zum anerkannten Volk), sondern er gab auch dem Sonntag einen neuen Status. In seinem Zivilrecht machte er den Sonntag *zu einem Ruhetag*. In dem berühmten Sonntagsgesetz vom 7. März 321 n.Chr. ist zu lesen:

»An dem ehrwürdigen Tag der Sonne sollen die Staatsbeamten und Bürger, welche in den Stätten wohnen, ruhen, und alle Arbeitsstätten geschlossen sein. Auf dem Land können die Landwirte ohne Zwang und ganz legal ihre Arbeit fortsetzen; weil gerade öfters ein anderer Tag nicht für die Kornaussaat und den Weinanbau geeignet ist, und damit nicht durch die Vernachlässigung des richtigen Zeitpunktes für solche Arbeiten,

Asterius, so weit in seinen Formulierungen, daß er sagte: «Es gibt viele unter uns, die an dem gleichen Tag wie die Juden fasten, und den Sabbat in gleicher Weise halten; und wir erdulden es großmütig oder lieber niederträchtig und gemein!»²

Ein Tag des Fastens. In den vorherigen Abschnitten haben wir bereits schon das Fasten am Sabbat erwähnt, welches den Sabbat zu einem »traurigen und hungrigen« Tag machte. Dieses unterstützte das Aufkommen der Sonntagsbeachtung in Rom und in einigen anderen Orten im Westen. In Nord Afrika argumentierte Tertullian von Karthage schon im ersten Viertel des dritten Jahrhunderts n.Chr. gegen diese Praxis.³ Zur gleichen Zeit machte Hippolytus in Rom Aussagen gegen jene, welche am Sabbat fasteten.⁴

Tatsächlich nehmen die Zeugnisse hinsichtlich dieser Auseinandersetzung im vierten und fünften Jahrhundert n.Chr. an Heftigkeit zu. Augustin (gest. 430 n.Chr.) behandelte diese Streitfrage in vielen seiner Schreiben. Dabei widersprach er u. a. einem eifrigen römischen

Anwalt, der das Fasten am Sabbat pflegte und jemanden scharf anklagte, weil dieser das Fasten am Sabbat verweigerte.⁵

Ein anderes Zeugnis dieser Auseinandersetzung finden wir im 64.ten Kanon der *Apostolischen Anordnungen* welche im Detail folgendes wiedergeben: »falls irgendeiner der Geistlichen beim Fasten an des Herrn Tag, oder am Sabbat ertappt würde, mit Ausnahme von dem einem Tag, soll er seines Amtes enthoben werden; aber wenn es sich um einen Laien handelt soll er ausgeschlossen werden.⁶ Ein Interpret von Ignatius schrieb wahrscheinlich zur gleichen Zeit: »wenn jemand an des Herrn Tag oder am Sabbat fastet, mit Ausnahme des Passah-Sabbats, ist er ein Mörder Christi.«⁷ (Am Passah-Sabbat, dem Jahrestag, an welchem Christus im Grab lag (Karsamstag), hielten es die Christen für angebracht zu fasten).

Diese zwei bemerkenswerten Quellen weisen darauf hin, daß sich dieser Konflikt über den Westen der Christenheit hinaus ausdehnte. Was jedoch die aktuelle offizielle Praxis betraf,

Sabbatvorschriften. Vergleiche z.B. »Mekilta Shabbath« 1, wo eine Interpretation einer Ausnahme der Sabbatverordnung angegeben wird, indem ein Mensch einem anderen das Leben am Sabbat retten kann, da dieser dann ja anschließend noch viele Sabbate halten kann.

[16] The Damascus Document (Zadokite Dokument), x. 14-Xi.18, Betrachte diese und andere Verordnungen.

[17] Aus den Kommentaren zu 1. Korinther 16:1-9 (NPNF, 1st Series, Vol. 12, p. 259).

[18] Die früheste klare patristic Quelle ist Clement von Alexandria. Siehe z.B., his Miscellanies, ch. 14 (ANF Vol. 2, p. 469). Weitere Referenzen zu diesen Dingen in Teil 2

[19] Bezüglich der Auseinandersetzung über Ostern im Jahr 190 n.Chr. wurde in der römischen Province Asien die Berechnung nach Quartodecimanism (Feier am 14.ten Nisan, unabhängig vom Wochentag) praktiziert, eine Praxis die Polycrates von Ephesus auf die Apostel Johannes und Philippus zurückführt. Die Wiedergabe dieser Auseinandersetzung kann nachgelesen werden in: Eusebius, Ecclesiastical History, bk. 5, ch. 23-25 (NPNF, 2nd Series, Vol. 1, pp. 241-244).

[20] English Übersetzung von ANF, Vol. 8, pp. 560,561.

[21] Der Osten, einschließlich der römischen Provinz von Asien, hätte niemals den wöchentlichen Sabbat schnell angenommen. Weitere Details werden in den nächsten beiden Abschnitten erwähnt.

Teil 2:

Historische Enthüllungen, wie, wo und wann der Sonntag zum christlichen Feiertag wurde.

Im letzten Teil wurde aufgezeigt, das während des dritten und fünften Jahrhunderts n.Chr. sowohl der Sabbat wie der Sonntag nebeneinander im gesamten Christentum beobachtet wurden. Auch stellten wir fest, daß im Neuen Testament der wöchentliche Tag der Anbetung der Sabbat war, und es keine Hinweise darauf gibt, daß der Sonntag sich einer solchen Rolle erfreuen durfte.

Wann, wo und wie geschah die Veränderung, die den Sonntag

als einen speziellen Tag für die Christen, ins Bild setzte?

Die ersten klaren Zeugnisse, daß der wöchentliche Sonntag regelmäßig von Christen beachtet wurde, kommen aus dem zweiten Jahrhundert von zwei Orten: Alexandria und Rom. Barnabas von Alexandria verwies in einem höchst bildhaften Vortrag, etwa 130 n.Chr., darauf, daß der Siebentags-Sabbat das

siebentausendste Jahr der Geschichte unserer Erde

darstellt. Er fuhr fort und meinte, daß der gegenwärtige Sabbat für Gott nicht mehr akzeptabel sei, »er würde einen Anfang mit dem achten Tag (dem Sonntag) machen, welcher der Beginn einer neuen Welt sei. Auch deshalb halten wir den achten Tag mit Fröhlichkeit, den Tag also, an welchem Jesus vom Tod auferstand.«¹

Etwa 150 n.Chr. lieferte Justin, der Märtyrer, einen noch klareren und direkten Bezug zur Sonntagsbeobachtung, den er tatsächlich kurz in seiner Apologie über das Halten der Gottesdienste am Sonntag niederschrieb: »und an dem Tag, welcher Sonntag heißt, sollen alle, die in den Stätten und Ländern wohnen, an einen Ort zusammenkommen, wo die Schriften der Apostel oder die Schreiben der Propheten, solange wie es die Zeit erlaubt, gelesen werden; danach, wenn der Leser fertig ist, soll der Leiter mündliche Ratschläge und Ermahnungen aussprechen und zur Nachahmung dieser guten Dinge ermahnen.« Anschließend soll ein Gebet, das Abendmahl und ein Opfer für die Armen gebracht werden!²

Derselbe Verfasser veröffentlichte in seinem *Dialogue mit Trypho dem Juden* eine Anti-Sabbat-Haltung mit einer Anzahl von Stellungnahmen, einschließlich der folgenden: »Siehst du, daß die Natur nicht träge ist und keine Sabbate hält? Bleibe, worin du geboren wurdest.«³

Rom und Alexandria. Die beiden, Barnabas in Alexandria und Justin der Märtyrer in Rom verwiesen nicht nur auf die Praxis der Sonntagsbeobachtung, sondern beide offenbarten eine negative Haltung zum Sabbat. Interessanterweise sind es die gleichen Städte, Alexandria und Rom, die von den Historikern des fünften Jahrhunderts, Socrates Scholasticus und Sozomen, als die Ausnahmen von der allgemeinen Regel, daß die Gottesdienste in der christlichen Welt bis spät in das fünfte Jahrhundert am Sabbat stattfanden, erwähnt werden.

Welche besonderen Umstände mögen Rom und Alexandria zu ihrer frühen Annahme der Sonntagsbeobachtung bewogen haben? Mehr noch, warum wurde die Sonntagsfeier schon bald danach (schließlich bis zum

- [19] Tertullian, On Baptism, ch. 19 (ANF, Vol.3, p.678) sagte: »Das Passah lieferte einen besonderen feierlichen Tag für die Taufe ... Nach diesem, ist Pfingsten der bestgeeignete Zeitpunkt zum Abhalten von Taufen; wodurch die Auferstehung des Herrn wiederholt von seinen Jünger bewiesen wurde« - Das die *Didache* eine Sammlung von Taufreglungen darstellt, wurde im allgemeinen anerkannt.
- [20] Vergleiche ANF, Vol.1, p. 62, und beachte zusätzlich die Fußnote [21] als Quelle, welche Informationen durch eine bessere Übersetzung I vermittelt.
- [21] Siehe Robert A. Kraft, »Some Notes on Sabbath Observance in Early Christianity«, ASSUS III (1965), Seite 28; Fritz Guy »The Lord's Day' in the Letter of Ignatius and the Magnesians«, AUSS II(1964), pp. 13,14; Richard B. Lewis, »Ignatius and the "Lord's Day"«, AUSS VI(1968), pp. 46-59.
- [22] Der Text in ausführlicher Form von Ignatius kann in ANF, Vol.1 Pp. 62,63 gefunden werden. Eine Bemerkung von Pliny, Gouverneur von Bythzanz, um das Jahr 112 n.Chr., die er zum römischen Imperator Trajan bezüglich der Christen in Pliny's geschrieben hat, erscheint interessant zu sein: »Bei der Vernehmung der ersten Christen, die unter Druck ihren Glauben aufgegeben haben, erfuhr er von ihnen, daß ihre „Schuld“ so weit ging, daß sie einen Frühgottesdienst vor Sonnenaufgang an einem festen Tag hatten. Davon leiteten viele Gelehrte einfach ab, daß dieser Tag der wöchentliche Sonntag sei. Die Einzelheiten in Pliny lassen aber viel eher den Schluß zu, daß es sich bei diesem Tag um den Oster-Sonntag handelt, wie Geraty auf den Seiten 88 und 89 ausführt.

Teil 3: Der allmähliche Übergang der Anbetung vom Samstag zum Sonntag gipfelte in Gesetzesverordnungen gegen Arbeit am Sonntag.

Es ist gut zu wissen, daß die Quellen, die sich mit beiden Tagen: Sabbat und Sonntag beschäftigen, im vierten Jahrhundert n.Chr. an Schärfe zunehmen, und daß viele von ihnen sich mit diesem Thema kontrovers beschäftigen. In einigen Fällen lag die Betonung noch darauf, beide Tage zu halten (z.B. in den *Apostolic Constitutions*) und Gregor von

Nyssa und Amaseia sprachen sich dafür aus, beide Tage wie Geschwister und als »Team« zu respektieren. Dies gilt auch für die beiden Quellen im ersten Abschnitt.¹

Auf der anderen Seite jedoch, standen die Kirchenleiter, die gegen den Sabbat eingestellt waren. Zum Beispiel ging Johannes Chrysostomos, ein Zeitgenosse von Gregor und

- ungesäuerten Brote war. Darüber hinaus benutzten sie einen Sonnenkalender im Gegensatz zu dem Mondkalender der Pharisäer.
- [6] Eusebius, *Ecclesiastical History*, v. 23.25, beschreibt die Details.
- [7] *Ibid.*, v.23.1, und, v.24.2,3; genauso Sozomen, *Ecclesiastical History*, vii.19.
- [8] Die Tatsache, daß Victor von Rom die Christen in Asien nicht erfolgreich exkommunizieren konnte (siehe Eusebius, v.24.9-17), liefert eine weitere Bestätigung dieser Sicht. Wenn Rom schon früher Einfluß über fast die ganze westliche und östliche christliche Welt gehabt hätte, um apostolische Praktiken zugunsten römischer Erlasse aufzugeben, warum waren sie hier unfähig den letzten Restbestand der alten Praxis zu beseitigen? Die einzige vernünftige Erklärung all dieser Dinge, scheint die Tatsache zu sein, daß der Oster-Sonntag keine späte römische Errungenschaft war, sondern daß beide diese und Quartodecimanism (Beachtung des 14.Nissan') aus der apostolischen (Neue Testament) Zeit stammten. Weiter Details siehe in »John von Quartodecimanism: A Reappraisal«, *Journal of Biblical Literature*, 84 (1965), pp. 251-258.
- [9] Zusätzlich zur Zitierung in der Fußnote [19] siehe Tertullian, *The Chaplet*, ch 3, und *On Fasting*, ch. 14 (ANF, Vol. 3, p. 94 und Vol.4, .112), weiter beachte die Aussagen von Ireaneus in der Fusnote [17].
- [10] Van Goudoever, p. 167
- [11] Philip Carrington, »The Primitive Christian Calender« (Cambridge, England, 1952), p.38, machte folgende Bemerkung: da die Ernte zur Zeit dieser zwei dafür bestimmten Sonntage kaum ausgereift war (Tag der Gersten - Erstlingsfrüchte und Pfingsten) könnte hieraus nicht geschlossen werden, daß irgendein Sonntag innerhalb der 50 Tage der geeignete Tag für die Darbringung der Erstlingsfrüchte war? Für eine ausgezeichnete Diskussion all dieser Fragen bezüglich Ostern und dessen Ableitung eines wöchentlichen Sonntages siehe: Lawrence T. Geraty, »The Pascha and the Origin of Sunday Observation«, *Andrews University Seminary Studies* (hier zitiert nach AUSS) II(1965), pp.85-96.
- [12] Siehe Dio Cassius, *Roman History* lxxviii.32 und lxxix.12-14; und Eusebius, *Ecclesiastical History*, iv.2.6.
- [13] über Details bezüglich des Fasten am Sabbats studiere »Some Notes on the Sabbath Fast in Early Christianity«, *AUSS* III (1965), pp. 167-174
- [14] Arthur Weigall, *The Paganism in Our Christianity* (New York, 1928), p.145, könnte zu hart in der Aussage sein: »Die Kirche machte einen heiligen Tag aus dem Sonntag, einerseits weil es der Tag der Auferstehung war, aber vielmehr weil es der wöchentliche Festtag der Sonne war«. Nicht desto weniger gab es eindeutig eine Zunahme der Einflüsse aus dem Heidentum, nachdem das Chritentum die Hauptreligion des römischen Reiches im vierten Jahrhundert wurde.
- [15] »Tag des Herrn und Ostern« in Oscar Cullmann *Festschrift vollume Neotestamentica et Patristica, Anwendungen zum Novom Testamentum*, Vol 6 (leiden 1962) pp. 272-281.
- [16] *Miscellanies*, v. 14 (ANF, Vol. 2, p. 2,469).
- [17] *Fragments From the Lost Writing of Ireanus*, 7 (ANF, Vol. 1, pp. 569,570). Geraty, p. 89, hat folgendes ausgesagt: »eine der stärksten Hinweise auf den »Tag des Herrn« mag der direkte Bezug zum jährliche Auferstehungstag gewesen sein«.
- [18] ANF, Vol. 1, p. 569, note 9.

dritten Jahrhundert n.Chr.) bereitwillig von dem Rest des Christentums akzeptiert, obwohl der Sabbat als Feiertag noch nicht abgeschafft worden war?

Offensichtlich ist die Theorie durch die bisher vorgebrachten Beweise, daß der Sabbat direkt nach der Auferstehung Jesus durch den Sonntag ersetzt wurde, zusammengebrochen. Aber genauso falsch ist die andere Sicht, daß der christliche Sonntag direkt vom Heidentum, in der Zeit nach dem Neuen Testament, übernommen wurde. Nicht nur, daß sich diese Theorie nicht beweisen läßt, die Annahme, daß im Grunde auf einmal die gesamte Christenheit sich zu einer gänzlich heidnischen Praxis umstellt, ist so unwahrscheinlich, daß es notwendig ist, nach einer plausibleren Erklärung zu suchen, besonders wenn wir uns daran erinnern, daß am Anfang viele Christen einen Märtyrertod erlitten, weil sie in Glaubensdingen keine Kompromisse eingingen. Justin selbst war einer von den Christen, der im Jahre 165 n.Chr. als Märtyrer starb.⁴

Kein Ersatz für den Sabbat.

Ist es möglich, daß zu dieser Zeit ein rein heidnischer Tag der Anbetung plötzlich die christliche Welt erobert, ohne gleichzeitig ernsthafte Proteste auszulösen? Angenommen, dies wäre der Fall gewesen, wie würden wir den Umstand erklären, daß nach dem Aufkommen des christlichen Sonntags, dieser nicht als regulärer Sabbat von den Christen, sondern als der Tag der Auferstehung, gehalten wurde?

Dieser letzte Punkt verdient besondere Beachtung. Im Neuen Testament wird Christi Auferstehung symbolisch mit der Erstlingsgabe der Ernte, und sein Tod mit dem Schlachten des Passah Lammes (1. Kor. 15:20; 5:7) verglichen. Das Opfer der Webegabe als Erstlingsfrucht der Ernte war ein jährliches Ereignis bei den Juden. Jedoch gab es zur Zeit des Neuen Testaments zwei verschiedene Methoden zur Berechnung dieser Feiertage.

Nach 3. Mose 23:11 wurde die Webegabe zur Zeit der ungesäuerten Brote am »Tag nach dem Sabbat« dargebracht. Die Pharisäer interpretierten dies als den Tag nach dem Passah Sabbat. Sie töteten das Lamm

am 14. Nissan, feierten den Passah Sabbat am 15. Nissan und opferten die Erstlingsgabe am 16. Nissan, unabhängig davon, auf welchen Wochentag die einzelnen Tage fielen. Ihre Berechnungsmethode wäre somit vergleichbar mit unserer heutigen Festlegung der Weihnachtsfeiertage, die ja auch jedes Jahr auf einen anderen Wochentag fallen.

Andererseits interpretierten die Essener und Sadduzäer Boethusians »den Tag nach dem Sabbat« als den Tag nach einem wöchentlichen Sabbat - also immer als Sonntag, so wie ihr Pfingstfest auch immer auf einen Sonntag fiel - »dem Tag nach dem siebenten Sabbat« gerechnet von dem Tag der Erstlingsgabe (3. Mose 23:15,16).⁵

Es spricht vieles dafür, daß die Christen das Fest der Erstlingsgabe fortgesetzt haben, zwar nicht als ein jüdisches Fest, sondern im Gedenken an Christi Auferstehung. War nicht zuletzt Christus die wahre Erstlingsgabe (1. Kor. 15:20) und war nicht seine Auferstehung von größter Bedeutung (1.Kor.15:14,17-19)?

Aber wann würden die Christen solch ein Auferstehungsfest abhalten? Würden sie es jede Woche tun? Nein, eher wohl jährlich, so wie es ihre Gewohnheit bei dem jüdischen Fest der Erstlingsgabe war.

Aber welche der beiden Methoden zur Berechnung des Zeitpunktes würden sie wählen, die der Pharisäer oder die der Essener-Boethusian?

Wahrscheinlich beide. Jene, welche zuvor von den Pharisäern beeinflußt worden waren, würden ihr Osterfest an verschiedenen Tagen der Woche eines jeden Jahres halten und jene, die von Boethusians und den Essenern beeinflußt worden waren, würden ihr jährliches Osterfest immer an einem Sonntag eines jeden Jahres feiern.

Und genau dies ist die Situation, die wir in der Osterfrage am Ende des zweiten Jahrhunderts vorfinden.⁶ Zu dieser Zeit feierten die Christen in Asien (in der römischen Provinz von Klein-Asien) das Osterfest vom 14. - 16. Nissan (nach der Berechnung der Pharisäer), also unabhängig von den jeweiligen Wochentagen.

zwei Tagen: Sabbat und Sonntag, da Ignatius ja beide Tage beachtete, den Sabbat in einer »geistlichen Art« und anschließend hielt er den »Tag des Herrn«.²²

Eine kurze Zusammenfassung.

1.) Das Schweigen des Neuen Testaments bezüglich einer wöchentlichen Beachtung des Sonntags bezeugt ganz im Gegenteil zu den wiederkehrenden Aussagen des Sabbats, daß es keine Sonntagsbeachtung in der neutestamentalen Christengemeinde gab. (Darüber hinaus beruht das Schweigen im zweiten Jahrhundert betreffend Sabbat oder Sonntag, ausgenommen in Rom und Alexandria, zum großen Teil auf der Tatsache, daß sich

grundsätzlich keine Kontroversen über die zwei wöchentlichen Tage entfacht hatten, mit Ausnahme jener zwei Orte.

2.) Die wie Pilze aufschießenden

Literaturzeugnisse vom dritten bis fünften Jahrhundert zeigen, daß letztendlich der wöchentliche Sonntag allgemein beachtet wurde. Zusätzlich wurde aber fast im gesamten Christentum neben dem Sabbat auch der Sonntag gehalten.

3.) Der jüdische Hintergrund, eines jährlich gefeierten Erstlingsgabenfestes am Sonntag, schuf die Grundlage für ein jährliches Auferstehungsfest (Ostern) der Christen. Dies war unbestritten die erste Stufe zu einer wöchentlichen sonntäglichen Auferstehungsfeier.

[1] Epistel of Barnabas, ch. 15 (Ante-Nicene Fathers ANF, Vol.1, pp. 146,147)

[2] 1 Apology, ch. 67 (ANF, Vol. 1, p.186)

[3] Dialogue, ch. 33 (ANF, Vol. 1, p. 206). Verschiedene andere Aussagen in den *Dialogue* vermitteln den gleichen Eindruck.

[4] Die Befragung von Justin und seinen Begleitern ist anschaulich in einem Dokument beschrieben welches in ANF, Vol.1, pp.305,306. erscheint. Vergleich die Aussagen von Justin mit den des C. Mervyn Maxwell, »They Loved Jesus«, The Ministry, Januar 1977, p.9.

[5] J.van Goudoever, *Biblical Calendars*, 2nd rev. Ed (Leiden 1961), pp. 19,20,23,25,26,29. Die Boethusians und Essener wählten den wöchentlichen Sonntag, wegen eines unterschiedlichen Verständnisses bezüglich des Sabbats in 3. Mose 23:11, ob er ein Sabbat während oder ein Sabbat nach dem Fest der

beziehen.¹⁸ Es sieht so aus, daß Ireanus von Gaul hier die zwei jährlichen Feste gemeint hat.

Es gibt zwei weitere, etwas frühere patristische Quellen, die häufig mit als »Tag des Herrn« zitiert werden, obwohl in keinem von ihnen das Wort *Tag* im Text vorkommt:

1.) *Didache 14:1*:

»An des Herrn eigenen (Tag) sollt ihr euch versammeln«

oder möglicherweise:

»Entsprechend des Herrn eigenen (Anweisungen) sollt ihr euch versammeln«.

Falls »des Herrn (Tag)« die richtige Wiedergabe ist, mag in Anbetracht der Tatsache, daß die *Didache* eine Sammlung von Taufhandhabungen ist, wohl hier Ostern gemeint sein, zumal die Taufe in der frühen Gemeinde mit Ostern verbunden war.¹⁹

2.) Ignatius, *an die Magnesianer*, Kapitel 9:

»Nicht länger ... (Sabbat feiern), sondern in der Beachtung des Tages des Herrn leben«

oder vielleicht:

»Ein Leben nach dem Vorbild des Herrn ... auf welchem auch unser Leben gegründet ist.«²⁰

Falls auch hier das Wort »Tag« korrekt wiedergegeben

wurde, konnte Ignatius hier nicht die wöchentliche Sonntagsheiligung gemeint haben, denn die Menschen, die er beschreibt als: »nicht länger Sabbat feiern, sondern entsprechend des Herrn (Tag) leben«, waren, wie der Zusammenhang zeigt, niemand anders als die Propheten des Alten Testaments. Wie Ignatius genau wußte, hielten die Propheten des Alten Testaments den Siebenten-Tags-Sabbat und nicht den Sonntag. Somit können die Worte »nicht länger Sabbat halten« nicht meinen »nicht mehr den Sabbat beobachten« sondern vielmehr wird hier vorgeschlagen, die jüdischen Gesetze zu meiden (wie es auch der gesamte Text zum Ausdruck bringt). Niemals können die Worte »leben entsprechend des Herrn (Tag)« hier zur Sonntagsfeier aufrufen. Die gesamte Absicht des Schreibers bezieht sich hier auf ein Leben in Übereinstimmung mit dem Leben unseres Herrn. (welches ohne Zweifel hier die bessere Übersetzung ist).²¹

Sogar die Ausleger des dritten und vierten Jahrhunderts n.Chr. sehen in dem Text von Ignatius nicht den Konflikt zwischen den

Aber fast alle anderen Christen in der damals bekannten Welt einschließlich Gaul, Korinth, Pontus (im Norden von Kleinasien), Alexandria, Mesopotamien und Palästina (sogar selbst in Jerusalem) feierten das Osterfest immer an einem Sonntag. Frühe Quellen belegen, daß beide Praktiken von apostolischen Traditionen stammten.⁷

Diese Erklärung ist plausibler, als die, daß der Sonntag eine spätere römische Neuerung war. Wie sollte es möglich gewesen sein, daß zu einer Zeit, als der christliche Einfluß noch von Ost nach West gelangte, daß eine römische Einrichtung überall in der Welt, in Ost und in West, so schnell und so gründlich ein festgefügtes apostolisches Fundament niederreißen konnte?

Eine Rekonstruktion der Kirchengeschichte bezeugt den frühesten christlichen Sonntag eher als ein jährliches Ostern, als einen wöchentlichen Feiertag. Die Gewohnheit der jüdischen Feier der Erstlingsgabe könnte einfach in ein jährliches Fest zu Ehren der Auferstehung Christi, der wahren Erstlingsgabe, umgeändert worden sein. Zu der Zeit (nach 70 n.Chr.) gab es

jedoch keine Gepflogenheit oder einen psychologischen Hintergrund für eine Feier eines wöchentlichen Auferstehungsfestes. Es ist wahrscheinlich, daß sich der christliche Sonntag später, als Erweiterung des jährlichen Osterfestes, zu einem wöchentlichen Feiertag, entwickelte.⁸

Verschiedene Faktoren könnten für solch eine Entwicklung verantwortlich gewesen sein. An erster Stelle kann festgehalten werden, daß, obwohl die sieben Wochen zwischen den beiden Feiertagen von besonderer Bedeutung waren, nicht alle frühen Christen Ostern und Pfingsten an einem Sonntag feierten.⁹

Wie J. von Goudoever vermutet, hatten vielleicht die Sonntage zwischen den zwei jährlichen Festen eine spezielle zusätzliche Bedeutung.¹⁰ Falls dies zutrifft, könnten bereits vorhandene Elemente zur Ausweitung der Sonntagsfeier zur allwöchentlichen Einrichtung beigetragen haben und zwar zuerst an den Sonntagen zwischen den Oster- und Pfingstwochen und

schließlich über das ganze Jahr.¹¹

Somit könnte die jährliche Sonntagsfeier mit als Ursache dafür angesehen werden, daß die frühen Christen in Rom und Alexandria den wöchentlichen Sonntag als Ersatz für den Sabbat einführten. Aber es gibt keinen Grund, warum die wöchentliche Feier des Auferstehungsfestes den Sabbat verdrängt haben soll. Und in der Tat finden wir in der damaligen christlichen Welt das schlichte Hervortreten des Sonntags als einen besonderen Tag, jedoch Seite an Seite mit dem Sabbat.

Der Sonntag ersetzte den Sabbat in Rom. Aber was war der Grund, oder waren die Gründe dafür, in Rom und Alexandria, den wöchentlichen Sabbat durch den Sonntag zu ersetzen? Unzweifelhaft war der wichtigste Grund eine aufkommende Anti-Juden-Stimmung zu Beginn des zweiten Jahrhunderts n.Chr.. Mehrere Auflehnungen der Juden, die ihren Höhepunkt unter Bar Kochba im Jahr 132-135 erreichten, weckten bei den Römern einen so großen Haß gegen dieses Volk, daß Kaiser

Hadrian die Juden sogar aus Palästina vertrieb. Sein Vorgänger, Trajan, war auch wegen jüdischer Revolten verärgert; und Hadrian selber hatte, vor der Revolte durch Bar Kochba, einige jüdische Praktiken wie die Beschneidung und das Sabbathalten geächtet.¹²

Besonders in Alexandria, wo viele Juden lebten, und in der römischen Hauptstadt gerieten Christen in die Gefahr mit den Juden gleichgesetzt zu werden. Somit suchten sie wahrscheinlich gerade in diesen beiden Städten, einen Ersatz für den wöchentlichen Sabbat, um zu vermeiden, den Juden zugerechnet zu werden.

Darüber hinaus führte, insbesondere in Rom (und an einigen anderen Orten im Westen) das allsabbatliche Fasten zur verstärkten Entwicklung der Sonntagsbeobachtung, indem der Sabbat als finsterner Tag dargestellt wurde.¹³ Dies hatte offensichtlich negative Wirkungen auf den Sabbat und könnte in Rom und seinen benachbarten Regionen dazu geführt haben, den „traurigen und hungrigen“ Sabbat, durch

ein fröhliches Auferstehungsfest am Sonntag zu ersetzen.

Sicherlich waren in Rom und Alexandria auch andere Einflüsse daran beteiligt, schon früh die Weichen, für eine Verschiebung des Sabbats hin zum Sonntag, zu stellen. Sicherlich kann auch eingeräumt werden, daß Einflüsse des Heidentums hier mitwirkten, obwohl die Kirche im zweiten Jahrhundert n.Chr. hiervon nicht direkt betroffen war. Tatsächlich nahm die heidnische Beeinflussung zur weiteren Entwicklung der Sonntagsfeier erst nach Konstantin (324-337 n.Chr.) zu.¹⁴

So wie der wöchentliche Sonntag Seite an Seite neben dem Sabbat im Christentum entstand, war es wahrscheinlich unumgänglich, daß schließlich die beiden Tage im Widerspruch zueinander standen, wie es im frühen zweiten Jahrhundert in Rom und Alexandria gewesen war. Dies geschah tatsächlich und der abschließende Artikel dieser Themenreihe wird den Vorgang beschreiben, wie schließlich der Sonntag den Sabbat vollständig als Feiertag in der gesamten Christenheit ersetzte.

Welches ist der Tag des Herrn? Wir müssen uns nun eine weitere Linie der Beweisführung ansehen: bestimmte »Tag des Herrn« Referenzen. Ist es möglich, daß sich der Ausdruck »Tag des Herrn« in frühester Zeit, wie C. W. Dugmore unterstellt, auf den jährlichen Oster-Sonntag bezieht?¹⁵

Die ersten nachbiblischen Quellen eines wöchentlichen Sonntags als »Tag des Herrn« finden sich bei Clement von Alexandria, Ende des zweiten Jahrhunderts. C. v. Alexandria erwähnt: »Über den Tag des Herrn spricht Plato schon prophetisch in dem zehnten Buch der Republik mit diesen Worten: »Und wenn sieben Tage, für jeden auf der Wiese, vergangen sind, sollen sie am achten Tag aufbrechen und in vier Tagen ankommen.«¹⁶

Kurz vorher jedoch machte Irenaeus von Gaul eine merkwürdige Aussage, als er davon sprach, daß Pfingsten genauso wichtig sei wie der Tag des Herrn.¹⁷ Wie die Herausgeber der *Ante-Nicene - Väter* beobachtet hatten, konnte sich dieser Ausspruch (Tag des Herrn) nur auf Ostern